

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
Band: 8 (1887)
Heft: 5

Artikel: Bemerkungen und Vorschläge zu den Rekrutenprüfungen [Teil 3]
Autor: Lüthi, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-255691>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Preis per Jahr:
Fr. 1. 50 (franco).

Der Pionier.

Anzeigen:
per Zeile 15 Cts.

Mitteilungen aus der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern und Organ für den Arbeitsunterricht.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Anzeigen nehmen entgegen die Annoncenexpeditionen *Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse* und *Orell Füssli & Cie.*

Neue Zusendungen:

- 1) Von Herrn Hauswirt, Turnlehrer in Bern, aus dem Nachlasse Niggelers:
64 Broschüren und Zeitschriften über das Turnen und allgemeine Pädagogik.
- 2) Vom Tit. Erziehungsdepartement von Basel-Stadt:
Lesebuch für die Sekundarschulen. 4. Teil.
Jahresbericht pro 1886.
- 3) Von Herrn Alfred Kindler, Lehrer auf der Rütli:
Tätigkeitsbericht der ökonomischen Gesellschaft des Kts. Bern.
- 4) Von Herrn Schuldirektor Tanner in Bern:
Jahresbericht der Mädchensekundarschule der Stadt Bern.

Bemerkungen und Vorschläge zu den Rekrutenprüfungen.

(Schluss.)

Wir zweifeln nicht daran, dass die Experten, in der guten Absicht, den Unterricht in der Vaterlandskunde zu fördern, in den Prüfungen so grosse Anforderungen stellen. Allein es fragt sich, ob sie damit diese Absicht erreichen; es ist vielmehr voranzusehen, dass dadurch der Unterricht geschädigt wird. Die Rekrutenprüfungen üben einen sehr starken Einfluss auf die schweizerischen Schulen aus. Die Kantone bestreben sich, ihre Schulen so einzurichten, dass sie bei den Prüfungen günstige Resultate erzielen, und haben deswegen schon wichtige Aenderungen vorgenommen, Geseze und Unterrichtspläne revidirt, Rekrutenschulen eingeführt etc. Auch ist ein Leitfaden erschienen, worin der Stoff, über den geprüft wird, in Kürze dargestellt ist. Werden nun an den Rekrutenprüfungen so viel Einzelheiten gefragt, so ist die natürliche Folge, dass das ganze Material mechanisch eingedrillt wird. In den Rekrutenschulen werden die Jünglinge förmlich auf das Examen abgerichtet. Dass dieses mechanische Anlernen der geistigen Bildung nicht nur gar nichts nützt, sondern ihr schadet, ist überflüssig, nachzuweisen. Aber ein gründlicher, geistbildender Unterricht erfordert eben viel mehr Zeit, als das bloss gedächtnismässige Einüben, diese Schnellbleiche. Deswegen sollte man sich in der Rekrutenprüfung nur mit den Hauptsachen in der Vaterlandskunde befassen und diese fordern, ohne Rücksicht darauf, welchem Kanton der Rekrut angehört, also wirkliche Schweizergeographie verlangen und nicht kantonale Heimatkunde. Als solche Hauptsachen betrachten wir:

- 1) Orientirung, Kenntniss der Himmelsgegenden.
- 2) Kenntniss der Hauptzüge in der Bodengestalt.

- 3) Kenntniss der wichtigsten Gewässer.
- 4) Kenntniss der wichtigsten Bergpässe.
- 5) Kenntniss der wichtigsten Ortschaften (z. B. von mehr als 5000 Einwohnern).
- 6) Kenntniss der wichtigsten Erwerbszweige.
- 7) Kenntniss der Hauptperioden in der Schweizergeschichte von 1291 an.
- 8) Kenntniss der wichtigsten Bestimmungen der Bundesverfassung.

Zu der schriftlichen Prüfung können auch Kartenskizzen verwendet werden, wie diejenigen von Reinhard und Steinmann, die keine Namen enthalten. Die Gebirge, Flüsse, Ortschaften und Bergpässe sind bloss angedeutet. Statt weiterer Auseinandersetzungen lassen wir nun die Fragen folgen, wie wir sie etwa an einer Prüfung stellen würden. An jeden Rekrut werden 5 Fragen gestellt. Diejenigen, welche sämtliche Fragen richtig beantworten, erhalten die Note 1, vier richtige Antworten die Note 2, drei richtige Antworten die Note 3 etc.

- 1) In welcher Himmelsgegend von hier aus (vom Examenort aus) liegt Genf? oder irgend eine andere Hauptstadt?
- 2) Nennet (oder bezeichnet auf der Karte mit Namen) drei Bergpässe im Jura, in den Walliser Alpen etc.
- 3) Nennet (oder bezeichnet auf der Karte mit Namen) drei Nebenflüsse des Rheins, der Aare etc.
- 4) Nennet (oder bezeichnet auf der Karte mit Namen) drei Hauptstädte der Schweiz, drei Ortschaften im Jura, im Kanton Zürich, an der Aare etc.
- 5) In welchen Schlachten haben die Schweizer die Franzosen geschlagen, die Oestreicher, die Burgunder etc.?
- 6) In welchen Gefechten oder Schlachten siegten die Eidgenossen 1798, 1499, 1476 etc.?
- 7) Welche Männer zeichneten sich aus bei der Gründung des Schweizerbundes, im Sempacherkrieg, alten Zürichkrieg?
- 8) Welche Männer zeichneten sich aus in Zürich, Bern, Luzern etc.?
- 9) Welche Bürgerkriege, Religionskriege, Freiheitskriege etc. wurden in der Schweiz geführt?
- 10) Ursachen des Schwabenkrieges, Laupenkrieges, des Umsturzes der Eidgenossenschaft.
- 11) Folgen der Söldnerkriege, der Reformation, des Umsturzes der alten Eidgenossenschaft etc.
- 12) In welchem Jahrhundert war der Bauernkrieg etc.?

- 13) Welches sind die gesetzgebenden Behörden des Bundes, des Kantons Bern, Uri etc.?
- 14) Welches sind die vollziehenden Behörden des Bundes? Ihres Kantons?
- 15) Welches sind die richterlichen Behörden des Bundes? Ihres Kantons?
- 16) Wie viele Mitglieder hat der Bundesrat?
- 17) Welche Aufgabe hat der Bundespräsident?
- 18) Aus welchen Einnahmen bestreitet der Bund seine Ausgaben? Ihr Kanton?
- 19) Welches sind die Grundlagen eines guten Staatswesens?
- 20) Welche Rechte besitzt der Schweizerbürger laut der Bundesverfassung?
- 21) Welche Pflichten hat der Bürger laut der Bundesverfassung zu erfüllen?
- 22) Wie viele Jahre zählt die Amtsdauer des Nationalrates?
- 23) Welche Bürger besitzen das Stimmrecht?
- 24) Was ist das Referendum?
- 25) Welche öffentlichen Angelegenheiten werden von den Bundesbehörden besorgt? Welche von den Kantonen?

Diese Fragen können in die Tausende vermehrt werden, so dass durchaus keine Gefahr ist, dass die Rekruten zum voraus auf die Beantwortung derselben abgerichtet werden könnten. Wir schlagen vor, je zwei Fragen aus der Geographie, zwei aus der Geschichte und eine aus der Verfassungskunde zu stellen.

Um das Abschreiben während der Prüfung zu verhüten, sollten zwei oder drei verschiedene Fragenformulare gedruckt werden.

Die Taxation würde eine gleichmässiger, weil sämtliche Rekruten in der ganzen Schweiz dieselben Fragen zu beantworten hätten, und könnte weit besser kontrollirt werden, als dies bei der mündlichen Prüfung der Fall ist. Unangenehme Streitigkeiten, wie z. B. diejenige in Nidwalden, würden nicht mehr vorkommen. Die Aufgabe der Experten würde erleichtert, die Fragen weit besser ausgewählt und die rationelle Unterrichtsmethode in den Schulen gefördert. Wenn die Experten sich einmal zu der Einführung der schriftlichen Prüfung an Stelle der bisherigen mündlichen entschliessen könnten, sie würden kaum mehr zum alten Modus zurückkehren.

E. Lüthi.

Untersuchungen über die körperliche Entwicklung unserer Schuljugend.

(Siehe hiezu untenstehende Tabelle.)

Diese Untersuchungen sind an den öffentlichen Primarschulen der Stadt Bern durchgeführt. Wir bringen heute die Resultate dieser Untersuchung über den Stand des Turnens.

Wie aus der nachfolgenden Zusammenstellung hervorgeht, sind fast alle Schulen mit genügenden Turnlokalitäten und Geräten versehen, dagegen kommen zum Spielen oder Turnen von 4800 Kindern nur 2458 = 51 %. Es erhalten trotz der schönen Schulsportplätze und neuen Turnhallen keine körperliche Ausbildung durch die Schule 684 Elementarschüler und 1658 Mädchen aller Altersstufen, 2342 = 49 % aller Kinder, 69 % der Mädchen. Im Winter steht es noch schlimmer,

Stand des Turnens in den öffentlichen Primarschulen der Stadt Bern am 31. März 1887.

Primarschulen Berns	Gesamtzahl der						Turn- und Spielplatz	Turnsaal oder Turnhalle	Es geniessen körperl. Ausbildung durch turnen bzw. spielen wöchentlich																	
									im Sommer					im Winter					überhaupt				gar nicht			
	Klassen	Lehrer	Lehrerinnen	Kinder	Knaben	Mädchen			Knaben	Stunden	Mädchen	Stunden	Kinder	Knaben	Stunden	Mädchen	Stunden	Kinder	Klassen	Lehrer	Lehrerinnen	Kinder	Klassen	Lehrer	Lehrerinnen	Kinder
Länggasse . . . 963 K. 1054 M.	16	9	7	640	329	311	Genügend	Genügend	203	2	197	1	400	203	1	.	.	203	10	9	1	400	6	.	6	240
Friedbühl . . . 994 K. 1118 M.	13	9	4	491	249	242	Genügend	Genügend	249	2	242	2	491	249	1	242	1	491	13	9	4	491	.	.	.	.
Sulgenbach . . . 1044 K. 1174 M.	13	9	4	499	249	250	Genügend	Fehlt	249	2	250	2	499	.	.	.	.	.	13	9	4	499	.	.	.	.
Schossbühl . . . 969 K. 1104 M.	5	3	2	177	81	96	Genügend	Fehlt	48	2	53	2	101	.	.	.	.	.	3	3	.	101	2	.	2	76
Lorraine . . . 989 K. 1105 M.	11	7	4	376	201	175	Genügend	{ Fehlt, benützt die Halle des Breitenrains	137	2	.	.	137	137	2	.	.	137	7	7	.	137	*4	.	4	230
Breitenrain . . . 978 K. 1106 M.	11	7	4	442	227	215	Genügend		45	1	.	.	144	45	1	.	.	144	7	7	.	144	*4	.	4	298
								99	2					90	2											
Aussenquartiere 989 K. 1110 M.	69	44	25	2625	1336	1289	Alle versehen	2 nicht versehen	1030	2	742	7	1772	733	1-2	242	1	975	53	44	9	1772	16	.	16	853
Neuengasse . . . 1085 K. 1097 M.	15	5	10	618	314	304	Zum Turnunterricht nicht benutzbar	Nur Anteil an der Gymn.-Halle, ungen.	201	2	.	.	201	201	1	.	.	201	5	5	.	201	10	.	10	417
Postgasse . . . 1038 K. 1022 M.	25	8	17	977	477	500	Ungenügend	2 angeblich feuchte Lokale und ein zu kleiner Saal	212	2	.	.	212	212	1	.	.	212	6	6	.	212	19	2	17	765
Matte 984 K. 1067 M.	15	7	8	580	273	307	{ Viel zu ausgesetzt und kahl Ungenügend	Genügend	273	2			273	273	1	.	.	273	7	6	1	273	8	1	7	307
Stadtquartiere . . 1019 K. 1062 M.	55	20	35	2175	1064	1111	1 nicht versehen	2 nicht genü- gend versehen	686	2	.	.	686	686	1	.	.	686	18	17	1	686	37	3	34	1480
Ganze Stadt . .	124	64	60	4800	2400	2400	Von 9 Schulen sind 7 versehen, aber 2 nicht	Von 9 Schulen 5 versehen, 4 nicht oder schlecht	1716	2	742	1-2	2458	1419	1-2	242	1	1661	71	61	10	2458	53	3	50	2342
999 K. 1094 M.									71,4 %		30,11 %		51,11 %	59,11 %		10,11 %		34,6 %	57,11 %	95,11 %	16,66 %	51,11 %	42,11 %	4,11 %	83,11 %	48,11 %

† Die Ziffern unter den Namen der Schulen und Quartiere bezeichnen die durchschnittlichen Unterrichtsstunden im Jahre 1885/86, K. der Knaben, M. der Mädchen.
Nach den Erhebungen über die körperliche Entwicklung unserer Schuljugend zusammengestellt von

Bern, 9. Mai 1887.

W. Spiess, Lehrer an der Friedbühlschule und Turnlehrer.